

## Deutschland.

**Berlin, 28. Januar.** (Prov.-Corr.) Die Verhandlungen über den Entwurf einer neuen Kreisordnung werden im Staatsministerium fast täglich fortgesetzt. Sobald das Staatsministerium sich über die Grundsätze derselben verständigt haben wird, sollen dieselben dem Reichstag vorgelegt werden. Die über einhundert Mitglieder des Reichstages betheiligten, um auf diesem Wege eine feste Grundlage für die allseitige Verständigung zu gewinnen.

Die türkisch-griechische Angelegenheit ist durch die Ergebnisse der Pariser Konferenz einer friedlichen Lösung entgegengeführt worden. Die übereinstimmende Auffassung der Konferenzmächte über die bei dem schwerwiegenden Streit in Betracht kommenden Grundsätze des Völkerrechts ist in einer besonderen Erklärung seitens der Mächte der griechischen Regierung zur Kenntniss gebracht worden, und wird, wie kaum noch zu bezweifeln ist, auch die Zustimmung Griechenlands finden. Die Antwort der türkischen Regierung wird in der ersten Woche des Februar in Paris erwartet, worauf die Konferenz zum Abschluss ihrer Beratungen nochmals berufen werden wird. Auf allen Seiten wird übrigens erkannt, dass abgesehen von der zu erwartenden Beilegung des Streifens selbst schon die Thatsache des gewonnenen grundsätzlichen Einverständnisses aller Mächte ein Ergebnis von hoher und erfreulicher Bedeutung ist.

## Ausland.

**Wien, 26. Januar.** Man erzählt in parlamentarischen Kreisen mit voller Verbürgung, dass der oberste Gerichtshof mit Beschluss vom 20. d. M. die außerordentliche Beschwerde des Bischofs von Linz, Rudiger, mit welcher derselbe auf Grund des Art. XIV. des Konkordats die Kompetenz des Linzer Landesgerichts bestritt und gegen den Beschluss desselben, die subjektive Verfolgung gegen den Bischof eintreten zu lassen, anzuheben, verworfen hat. Damit ist die Immunitätsfrage in oberster Rechtsinstanz gegen die Bischöfe entschieden.

Der Prinz und die Prinzessin von Wales besuchten die Theater und suchten sich sonst zu amüsiren. Die Wiener freuen sich, dass der Prinz genug Deutsch versteht, um selbst den Lokalwitz zu belachen.

Die in Wietzka mit der größten Anstrengung betriebenen Bewältigungsarbeiten in dem Schlage Klossi haben am 22. d. M. eingestellt werden müssen, ohne für jetzt das angestrebte Ziel — die Gewinnung einer für eine solide Verbämmung ausreichend starken salzfreien Thonlage — erreichen zu können. Doch hält man die Hoffnung aufrecht, das Wasser noch Herr zu werden.

Aus Wien, 24. Januar, wird der „Allgem. Ztg.“ geschrieben: „Die massenhaften Waffensendungen, welche in letzter Zeit über österreichisches Gebiet ihren Weg nach den gährenden Theilen des osmanischen Reiches genommen und für welche seit der betreffenden Geleitscheine ohne Anstand ausgefolgt wurden, scheinen die Regierung, möglicherweise auch mit Berücksichtigung ausdrücklicher Reklamationen der Pforte, denn doch stutzig gemacht zu haben. Wenigstens hat so eben das deutsche Ministerium für Landesverteidigung und öffentliche Sicherheit angeordnet, dass einerseits von jetzt ab ohne spezielle Genehmigung des Ministeriums für keinerlei Ausfuhr und Durchfuhr von Waffen, Munition oder sonstigem Kriegsmaterial nach den türkischen Provinzen und insbesondere nach der Moldau und Walachei ein Geleitschein mehr zu erteilen sei, und andererseits, dass die Behörden einem etwaigen Schmuggel mit den genannten Gegenständen und nach der gedachten Richtung hin mit aller Energie zu steuern hätten.“

**Paris, 26. Januar.** Die Türkei zeigt sich bisher sehr verständlich und sucht der griechischen Regierung ein Nachgeben auf alle mögliche Weise zu erleichtern. So ist es der Initiative der türkischen Regierung zu verdanken, dass Hobart Pasha Syra nicht mehr blockiert. Da sie wusste, dass die Anwesenheit der türkischen Flotte vor Syra die Aufregung in Griechenland unterhalte, so sandte sie dem Admiral den Befehl, die griechischen Gewässer zu verlassen, falls die griechischen Behörden ihr Wort geben würden, die „Enosis“ am Auslaufen zu verhindern. Da dieser Antrag in Gegenwart der fremden Konsuln angenommen wurde, so verließ Hobart Pasha am 20. Syra, um in einem kleinen Hafen von Kreta vor Anker zu gehen.

Der „Public“, Newber's Organ, schreibt: „Getreu der Taktik, welche vielleicht mit finanziellen Kombinationen in Verbindung steht, behaupten gewisse Neuigkeitsfabrikanten, dass man unausführlich Kriegsmaterial, Munition, Kanonen und andere Waffen nach den Häfen und den Ufergrenzen transportiert. Alles trägt den Stempel der Uebertreibung und wird nach Gutdünken ausgelegt. Wir sehen darin nichts Anderes, als die Absicht Frankreichs, das den Frieden will und welches alles, was in seinen Kräften steht, zu dessen Erhaltung aufbietet, nicht überrascht zu werden. Es ist nicht seine Sache, das Beispiel zur Entwaffnung zu

geben: solche Maßregeln müssen gemeinschaftlich genommen werden. Alles, was die öffentliche Meinung erschreckt, vermag die Maßregeln, welche wir aufrichtig herbeiwünschen.“

**Paris, 26. Januar.** Was fängt Griechenland nun an? Sönt der Chor der Philhellene, der sich seit einigen Tagen aus den Reihen der Baisfiers bedeutend verstärkt hat. Die „Independance“ erdte jüngst von einer neuen Denkschrift, die „France“ entgegnet, dass dies eine Verwechslung mit dem Memoire sei, das Abgange zu Anfang der Konferenz eingebracht hatte. Gewisse Leute, bemerkt die „France“ gegenüber den Baisfiers, thun, als säßen sie im Rathe des Hellenenlöwigs und als wüssten sie keine Beschlüsse schon voraus; Griechenland braucht sich nicht zu schämen, zu thun, was Frankreich und Preußen auch gethan haben, als sie in Streit gerathen waren: sie gaben den friedlichen Vorstellungen der übrigen Großmächte Gehör; die Form der Deklaration, welche die Konferenz wählte, hat obnehin nichts Verlegendes, und unter den Mächten, welche dem Könige Georg Beistand predigen, zeichnet sich, wie man in Paris weiß, Ausland durch Eifer aus.

Die Journalisten-Tribüne im gesetzgebenden Körper ist wirklich zurückgegeben worden, es ist Nr. 14 und sie enthält 26 Sitze. Das Interpellationsgesetz über Ausführung des neuen Versammlungsgesetzes vom 6. Juni 1868 wurde vom Baron Benoist heute wirklich eingebracht. Bei der Interpellation über Réunion wird Jules Simon zuerst reden und der Kolonialminister Rigault de Genouilly ihm antworten und Guérout sodann das Wort nehmen.

In Marseille wurde gestern die Tabakmanufaktur geschlossen; man hatte Kunde, dass heute in den Sälen Lärm gemacht werden sollte; 400 Cigarren-Arbeiterinnen rückten nun auf die Präfectur, wurden dort aber mit dem Bedenken abgewiesen, dass der Präfect eine Deputation von 10 Arbeiterinnen empfangen wolle. Diese kamen Nachmittags vor, während sich die Arbeiterinnen nebst einem Haufen anderer Leute, etwa 4- bis 5000 Personen, auf dem Plage vor dem Stadthause aufstellten. Aus der Besprechung mit dem Präfecten ergab sich, dass die Beschwerden der Arbeiterinnen nicht erheblich waren; die Hauptursache der Unzufriedenheit bestand gegen einen Aufseher, der mehrere Mädchen fortgeschickt hatte, die sich über ihn ausgesprochen hatten. Den Unfrieden endete zu allseitiger Zufriedenheit und in den nächsten Tagen sollen die Arbeitsjale wieder geöffnet werden.

Die Ansprache, welche Burlingame bei seinem Empfange an den Kaiser richtete, lautete wörtlich, wie folgt:

In meinem Namen und in dem meiner Kollegen habe ich die Ehre, Ew. Majestät den Brief zu überreichen, in welchem mich der Kaiser von China bei Ew. Majestät beglaubigt, und im Namen dieses Souveräns die Wünsche auszudrücken, welche er für das Glück und die Gesundheit Ihrer Majestät, der Kaiserin und des kaiserlichen Prinzen, so wie für das Wohlergehen der großen Nation, über welche Sie regieren, hegt. Die Mission, mit welcher wir betraut sind, ist neu. Es ist das erste Mal, dass China eine Botschaft zu den Nationen des Abendlandes entsendet. Diese Mission ist der Ausdruck des lebhaften Wunsches Chinas, in die Familie der Nationen einzutreten, die Fragen dem erleuchteten Urtheile der Menschheit zu unterbreiten, wie Sie die Ihrigen demselben vorlegen, und sich endlich an den Vorteilen und Wohlthaten zu betheiligen, welche ihm das Völkerrecht sichert, dessen Verbindlichkeiten anzunehmen man von ihm verlangt. Dieser Wunsch musste natürlich laut werden, sobald China die Civilisation des Abendlandes in Folge der gerechten Politik erkannte, welche die Repräsentanten der kontrahirenden Mächte eröffneten und fortsetzten, als sie in Peking mit den ausgezeichneten Männern des Kaiserreichs in Berührung kamen. Diese Politik besteht darin, die Aktion einer ehrlichen und loyalen Politik den Launen und geringen Interessen und der brutalen Energie der Gewalt zu unterstellen. Unter den Ministern, welche in Peking residirten, trug keiner mehr zur Geltendmachung dieser Politik bei, als Herr Berthemy, und in jenen entfernten Gegenden empfanden wir eine große Befriedigung, als wir sahen, dass unsere Absichten von der Regierung Ew. Majestät aufs lebhafteste unterstützt wurden. Und muß China nicht hoffen, dass dieses nämliche Gefühl der Gerechtigkeit, welches seine Aspirationen würdigte und leitete, diesen im Augenblicke, wo man ihnen eine dauerhafte Form geben will, eine günstige Aufnahme bereiten wird? Wir glauben es fest.

Vor zwei Tagen starb in der Rue Greffule der Baron de Laborde, einer der letzten Ritter des heiligen Ludwig-Ordens. Er war 96 Jahre alt geworden und hatte alle seine Kinder und Kindeskiner überlebt. Noch sehr rüstig und im vollständigen Besitze seiner geistigen Fähigkeiten, hatte er sich vor 8 Tagen bei einer Promenade eine Erkältung zugezogen, die selb nem Leben ein Ende machte. Der Verstorbene, früher

Gendarmen-Oberst, war der Enkel des Herzogs von Choiseul, der die Unterhandlungen der Heirath des Königs Ludwig XVI. mit Marie Antoinette leitete.

**London, 26. Januar.** Dem großen Prozesse gegen die Aktien-Gesellschaft Overend, Gurney u. Comp., in welchem morgen das Urtheil gesprochen werden soll, verbannt man zu guter Letzt noch eine ganz außerordentliche Enthüllung, wie es mitunter in der hohen Finanz und den mit ihr in Verbindung stehenden Beamtenkreisen zugeht. Als Zeuge war ein beim Bankrottgerichtshofe angestellter Beamter, der Kurator E. W. Edwards, vorgeladen. Obwohl er auf die meisten Fragen die Antwort gab, er erinnere sich der Sache nicht mehr — höchst bedeutender Geldgeschäfte aus den letzten Jahren — so brachten doch die geschickten Fragen des Lord-Mayors ein großes Theil der Wahrheit ans Licht. Dieser Edwards war ein Bluteigel, den die Firma nicht abschütteln konnte. Er erhielt 5000 Pfd. St. Jahresgehalt von der Gesellschaft, ohne dass er ein einziges Geschäft angehen konnte, das er für sie abschloss hätte, aber — er kannte aus früheren Jahren die innersten Verhältnisse des Hauses Overend u. Gurney und ließ sein Schweigen erkaufen. Indem er also von der Gesellschaft bezahlt wurde, ließ er sich von andern Häusern 1000 Pfd. St., 2000 Pfd. St. und andere Summen zahlen, um Geschäfte mit Overend zu vermitteln; als Schiedsrichter urtheilte er über streitige Fälle ab, welche zwischen dem Hause, das ihm ein Jahresgehalt gab, und andern Parteien schwebten, und nahm von den letzteren großartige Geschenke an. Daneben bezog er sein Amtsgeld als Kurator des Bankrottsgerichtshofs. Dass er ein Halunke ist, steht fest; aber allein daraus, dass Overend und Gurney einen solchen Mann erkaufen mussten, geht zur Genüge hervor, dass es um die Firma selbst schon lange sehr schlimm gestanden hat.

**Spanien.** Der General Perjudi, welcher bis zur Ankunft Dulce's auf der Insel Cuba das Oberkommando über diese spanische Kolonie fortführte, ist in Madrid angekommen und hatte eine lange Unterredung mit den Mitgliedern der provisorischen Regierung. Nach den Mittheilungen des Generals ist die Insurrektion noch lange nicht beendet. Sie zählt zwar nur 3- bis 4000 schlecht bewaffnete Leute, aber die Terrainschwierigkeiten sind der Art, dass eine Verfolgung fast unmöglich ist. Als der General Perjudi die Insel verließ, hatte sich bereits ein freiwilliger-Korps von 35,000 Mann gebildet. Dasselbe bestand fast nur aus Spaniern, alle entschlossen, die spanische Herrschaft, an die ihre persönlichen Interessen gebunden sind, bis zum Aeußersten zu verteidigen. Die Blokade der Küste war eine vollständige. Die Insurgenten konnten keine Verstärkungen erhalten. Die nordamerikanische Regierung begünstigt, wie Perjudi berichtet, die Insurgenten nicht. Sie kommt im Gegentheil allen Reklamationen der spanischen Behörden nach und jagt fort, die Bildung von Freikorps zu verhindern. Nach Perjudi ist die Lage der Kolonie eine ernste, aber keine verzweifelte.

Der Madrider Korrespondent der „Independance Belge“ weiß viel von Vorbereitungen der Carlisten zu einer Schilderhebung zu berichten: am auffallendsten scheint es den Spaniern zu sein, dass Don Carlos der Jüngere, der als armer Mann nach Paris kam, jetzt über große Geldmittel verfügt, indes ist die Goldgrube, die ihm eröffnet wurde, leicht zu errathen. Derselbe Korrespondent schreibt, dass das Inventarium über die Kunstschätze und Kostbarkeiten des Escorial das Verschwinden von Gegenständen bis zum Werthe von mehr als 7 Millionen Reales nachweise; die Aufseher haben Empfangsscheine vom Vater Claret, dem Beichtvater Isabellas II., vorgelegt, um ihre eigene Verantwortlichkeit zu decken.

Aus Madrid, vom 26. Jan., wird gemeldet: Ein Dekret des Herrn Forilla befehlt die Beschlagnahme von allen Archiven, Bibliotheken und Sammlungen in den kirchlichen Gebäuden und Klöstern. Die Bibliotheken der Dominikaner bleiben in den Händen der Gesellschaft. Diese Beschlagnahme hat gestern zu Burgos (?) und an anderen Orten ohne Störung stattgefunden.

**Christiania, 20. Januar.** Gestern wurde dem versammelten norwegischen Storting der längst erwartete Vorschlag zu einer neuen schwedisch-norwegischen Unions-Akte vorgelegt.

**Petersburg, 24. Januar.** Dem „Nord“ wird aus Petersburg unterm 14. geschrieben, dass alle russischen und diplomatischen Agenten im Auslande den Auftrag erhalten haben, in der premeditirtesten Weise zu erklären, dass keine, wie immer geartete Truppenkonzentration an irgend welchen Punkten der russischen Grenzen angedacht sei, noch stattgefunden habe.

**Von der polnischen Grenze, 23. Jan.** Durch die östliche russische Tagespresse macht jetzt ein Artikel des kroatischen Blattes „Novi Vozor“ die Runde, der in Bezug auf die Wünsche der russisch-slavischen Partei in der orientalischen Frage beachtungswerthe Fingerzeige giebt. Es heißt in diesem Artikel: „Ruß-

land hat in der orientalischen Frage durchaus nichts verschuldet und es ist uns angenehm, bei dieser Gelegenheit unsere Meinung über diese wichtige Frage auszusprechen. In der orientalischen Frage, wie sie sich gegenwärtig gestaltet hat, hat Rußland Beweise gegeben von hoher diplomatischer Klugheit, und wie sind tief überzeugt, dass diese Frage einer günstigen Entscheidung entgegen geht. Die Türkei ist an und für sich schwach; sie ist umgeben von Griechenland, Serbien und Rumänien, deren Hauptaufgabe ist, die Türkei zu überwältigen und die ihnen durch Uebermacht abgenommenen Länder wieder zu gewinnen; auf sie setzen die unterdrückten Griechen, Bulgaren, Bosniaken und Herzegowiner ihre Hoffnung. Da die Türkei gegenwärtig gegen Griechenland rüft, so dürfen wir nicht fragen, ob Rußland marschfertig ist, sondern ob wir selbst, ob Serbien, Rumänien, Montenegro, Bulgarien u. s. w. kriegsbereit sind. Sobald und keine Gefahr droht, führen wir prahlische Reden und sprechen begeistert von der Größe Serbiens, vom Reiche Dufchan's, von der Mission des serbischen Volkes, von der Barbarei Rußlands, aber wenn die Zeit und zu großen Thaten auffordert, dann sind wir klein, so daß uns Niemand sieht, und dann wenden wir uns an Rußland. Omer Pascha steht bereits an den Grenzen Abessiniens, aber von den Kriegsschaaren von Krugujowak von den serbischen Eisenfesseln ist noch nichts zu sehen und zu hören, und noch nicht hat Serbien den begeisterten Kriegesruf erschallen lassen: „Entfallen wir das Banner des Miloš Obrenowitsch und kämpfen wir für das heilige Kreuz und die heilige Freiheit!“ Glüh denn nicht in uns jenes heilige Feuer, das die Quelle und die Triebkraft aller großen Thaten, alles Glückes, alles Guten und Schönen ist? Wodurch haben wir denn Rußland bewiesen, daß es fähig zu unserer Verteidigung hervortreten darf?

## Vomerra.

**Stettin, 29. Januar.** Der „St.-A.“ meldet in seinem nichtamtlichen Theile: Um den königlichen Forstbeamten eine für die Geschäfte im Walde und bei der Jagd geeignete Uniform zu gewähren, haben des Königs Majestät unterm 29. Dezember v. J. zu befehlen geruht, daß an die Stelle der bisherigen grünen Walduniform eine graugrüne Walduniform mit poppenartiger Façon treten soll, wogegen die bisherige grüne Walduniform, nur mit dem Unterschiede, daß die Achselabzeichen aus goldener Plattschnur bestehen, künftig als Interimsuniform getragen werden kann. Gleichzeitig ist eine andere Kopfbedeckung vorgeschrieben, um die Uebelstände zu vermeiden, welche mit dem Tragen des bisherigen Hutes resp. der Dienstmütze verbunden waren. Für die Staatsuniform haben des Königs Majestät nur einige wenige Änderungen, namentlich in Beziehung auf den Uniformrock und die Achselabzeichen, anzuordnen geruht. Da nach dem neuen Uniforms-Reglement, welches an die Stelle des bisherigen Reglements vom Jahre 1847 tritt, das bei der Uniform der Forstschupbeamten bisher über dem Rock getragene Hirschfängerstoppel in Wegfall kommt, kann die bisher als Auszeichnung für hervorragende Leistungen erfolgte Verleihung des Ehrenstoppels an Förster und Hegemeister nicht weiter stattfinden. An Stelle dieser Auszeichnung wird fortan ein goldenes Vortepel an Förster und Hegemeister verliehen werden. Solches erhalten auch diejenigen Förster und Hegemeister, welche gegenwärtig im Besitze des Ehrenstoppels sind.

**Cörlin, 27. Januar.** Am 1. Februar wird der hiesige Prediger und Rektor der Stadtschule, Zechlin, Cörlin verlassen und eine Land-Pfarr in der Schwelbener Gegend übernehmen; zu Herrn Zechlin's Nachfolger hat der Magistrat bereits den Kandidaten der Theologie Herrn Rühl — Sohn des hiesigen Bürgermeisters — gewählt.

## Bermischtes.

**Berlin.** Unter der Anlage des versuchten Mordes seines eifährigen Sohnes Emil stand am 27. der frühere Bankassistent Friedrich Heinrich Stuart vor den Geschworenen. Der Angeklagte, inmitten von acht- undvierzig Jahren, war während seiner Dienstzeit zum Unteroffizier avancirt. Nach fünfzehnjähriger Dienstzeit und nachdem er den Feldzug in Baden mitgemacht, trat er als Bankassistent mit einem jährlichen Gehalte von anfänglich 210 Thlr. in den königl. Civildienst, sein Gehalt erhöhte sich später auf 330 Thlr. Ein im Jahre 1863 von ihm verübter Diebstahl ihm übergebener Papiere im Betrage von 40,000 Thlr. war die Veranlassung, daß er Stuart zu drei Jahren Gefängnis verurtheilt wurde und seinen Posten verlor. Nachdem er die Strafe verbüßt und am 24. Mai v. J. aus dem Gefängnisse entlassen war, bezog er hier selbst in der Höchststraße eine Wohnung und ernährte sich durch Anfertigung von Schuhen, die Wirthschaft besorgte ihm seine älteste Tochter Anna, während die beiden jüngeren Kinder Otto und Emil, die aus der Ehe mit seiner im September 1861 plötzlich verstorbenen Frau



stammten, seit der Zeit seiner Strafabbüßung in Neu-  
ruppin bei einer Schwägerin, der unverschämten Köppling,  
untergebracht waren. Am 10. Oktober kehrten auch  
diese beiden nach Berlin in das väterliche Haus zurück,  
um dort ihren ferneren Aufenthalt zu nehmen. Was  
nun die verhängnisvolle Katastrophe anbetrifft, so äußert  
sich Angeklagter mit der konsequenteren Einsicht, fast dia-  
bolisch zu nennenden Muth darüber, daß er seinem  
Sohn Emil am Abend seiner Ankunft habe Obstkäufen  
wollen und zu diesem Zwecke nach der Schillingstraße  
gegangen sei, wo er denselben veranlaßt habe, sich nach  
einem Obstkäufers umzusehen. Es sei aber kein solcher  
zur Stelle gewesen und sie wären darauf weiter nach  
der Köpenickerbrücke am Kanal entlang gegangen, als  
er plötzlich ein für den Obstkäufers bestimmtes blaues  
Zweigschloß verloren hätte. Er habe seinen Sohn  
nach dem verlorenen Schloß suchen lassen und sie hätten  
sich hierbei dem Gelände am Wasser genähert. Beim  
Bücken sei ihm plötzlich schwindelig geworden, er sei  
gestolpert und während des Falles habe er seinen vor  
ihm stehenden Sohn krampfhaft erfaßt und unabsichtlich  
in's Wasser gestoßen. Die Beweisaufnahme enthüllte  
zur Evidenz die Wahrheit des unter Anklage gestellten  
Kapitalverbrechens. Als wahrhaft niederschmetternd für  
die Schuld des Angeklagten, den auch noch jetzt die  
Ruhe des abgejagten Verbrechens nicht verläßt, erscheint  
die Aussage des niedlichen Knaben Emil, der, theilweise  
unter Thränen, den Vorgang an jenem Unglücksabend  
mit einer Offenheit und dabei Bestimmtheit vorträgt,  
die jeden Zweifel an der rucklosen That, wie sie die  
Anklage verzeichnet, beseitigt. „Mein Vater hat mich  
von hinten heftig in den Rücken gestoßen und mich ab-  
sichtlich in das Wasser gestoßen“ ist der Wortlaut der  
Aussage des Kindes gegen den eigenen Vater. Die  
Königliche Staatsanwaltschaft sucht die Motive für die  
entsetzliche That theils in der Noth des Angeklagten,  
theils in der Absicht desselben, eine neue Ehe einzugehen  
und sich vorher des im Wege stehenden Knaben, dem  
er überhaupt stets gram gewesen sei, zu entledigen, sie  
erachtet das Verbrechen des vorsätzlichen Mordes für  
zweifellos festgestellt und erwartet mit Bestimmtheit das  
Schuldig. Rechtsanwält Wille nimmt sich mit großer  
Wäme seines Klienten an, er sucht die sämtlichen  
schwer lastenden Beweismomente von seinem Klienten  
abzuwenden, gegen welchen hauptsächlich nur die in  
Form einer persönlichen Ansicht des elfjährigen Kindes  
gestellte Aussage spreche, daß der Vater ihm absicht-  
lich jenen Stoß versetzt habe, der seinen Tod habe her-  
beiführen sollen; das auffällige und für das Schul-  
bewußtsein sprechende Benehmen des Angeklagten wäh-  
rend und kurz nach der That halte er für psychologisch  
wohl erklärbar, er beantrage daher das Nichtschuldig.  
Nachdem der Vorsitzende, v. Lütz, noch einmal das  
düstere Verbrechensbild, wie es die achtstündige Ver-  
handlung dem gedrängt gefüllten Auditorium gezeigt, vor  
den Herren Geschworenen ausgemalt, ziehen sich diese  
in ihre Beratungszimmer zurück und verkünden nach  
einer Beratung von nur zehn Minuten bei ihrer Rück-  
kehr in den Gerichtssaal das Schuldig gegen den An-  
geklagten, der in Folge dieses Urtheils zu einer Zucht-  
hausstrafe von zwanzig Jahren verurtheilt wird. Ohne  
auch nur eine Miene zu verziehen, nimmt der Ange-  
klagte dieses Urtheil entgegen, welches für den Rest  
seines Lebens ihm das Zuchthaus anweist. Lautes  
Schluchzen begleitete die Publikation dieses Erkenntnisses  
von Seiten der — Braut des Verbrechens, die im  
Zeugensaum befindlich. Als er später gefesselt durch  
zwei Gerichtsdiener zur Droßke transportirt wurde,  
eilte sie fliegenden Schrittes nach, um ihrem Geliebten  
einen Abschiedskuß auf die eisigen Lippen zu drücken.

Paris. Wenn in Berlin die Rückfahrpagnien  
den Zweck haben, die Möbel der Rückfahrenden dem  
Pfandrecht des Wirthes zu entziehen, so hat das einen  
praktischen Sinn und man kann es eine Art Nothwehr  
nennen, aber Schilane muß es benannt werden, wenn  
man es so macht, wie ein Kesselflicker der Vorstadt  
St. Antoine. Er hatte einen Cerberus von Portier,  
der von so verderblicher Backsamkeit besessen war, daß  
der Miether alle Bemühungen, mit seinen Möbeln und  
ohne Bezahlung der Miete durchzukommen, im Vor-  
aus fruchtlos finden mußte. Deshalb kam er auf die  
herrliche Idee, seine Möbel so zu verwerthen, daß er  
davon wenigstens einigen Nutzen habe, der Wirth aber  
gar keinen. Er begann allmählich seine Kommode, seine  
Stühle, seinen Tisch, seine hölzerne Bettstelle zum  
Heizen zu verwenden und die Miete sorgfältig aufzu-  
bewahren. Als er damit fertig war, that er die Asche  
in einen Sack, band denselben zu, und klebte einen  
Zettel darauf, auf dem die Worte standen: „Dies ist  
mein Mobilier, ich cedire es dem Wirth des Hauses.“  
Nachdem er dies vollbracht, ging er eine Meile aus  
dem Orpheus von Offenbach pfeifend, beide Hände in  
die Tasche gesteckt, zum Thorwege hinaus.

### Literarisches.

Dr. Peters, für Frauen. Leipzig 1869.  
Seiten 148. Der Verfasser, Badearzt in Eßter und  
daher mit Frauenkrankheiten sehr bewandert, giebt in  
dem kleinen Buche eine höchst einfache und lehr-  
reiche Darstellung der Ursachen, durch welche die  
Frauenkrankheiten, wie Nervenleiden, Blutarmuth, Bleich-  
sucht u. dergl. gezogen werden, und die Mittel in  
Diät und Lebensweise, durch welche dieselben vermieden  
werden können. In durchaus decenter Weise geschrie-  
ben, kann das Buch Müttern wie jungen Frauen warm  
empfohlen werden. Der Verfasser sagt über sein Buch:  
Ich bin von der Ueberzeugung durchdrungen, daß man-  
ches Leiden verhütet werden könnte, oder wenn es ein-

mal vorhanden, früher zur Kenntniß des Arztes käme,  
wenn die Frauen näher mit den Erscheinungen der  
Krankheiten vertraut gemacht würden, denen ihr Ge-  
schlecht besonders ausgegesetzt ist, zumal ja Frauen so  
geneigt sind in der liebevollen Hingebung für die Fa-  
milie, und der eifrigen Sorge für Haus und Wirt-  
schaft, ihren eigenen Körper zu vernachlässigen. Und  
wie viel hängt nicht von der Gesundheit der Mutter  
ab! Nicht bloß ihr eigenes Wohlbefinden, sondern auch  
das Wohl der Kinder, das Glück der ganzen Familie.  
Wenn sie krank liegt, werden die Kleinen schlecht ver-  
sorgt, der ganze Hausstand leidet und der Mann fühlt  
sich unglücklich. Da empfindet jede Frau schmerzhaft,  
wie tief ihr Leiden in das Glück der Familie eingreift.  
Sie klagt nicht, doch die Krankheit lastet doppelt schwer  
auf ihr. Dies Buch soll ihr Trost und Hoffnung  
bringen.

### Landwirthschaftliches.

— (Zur Abfuhr und Ausbreitung des  
Düngers im Winter.) Die Nachteile des län-  
geren Liegenlassens des Düngers auf der Düngstätte  
und die Vortheile der regelmäßigen Abfuhr des Dün-  
gers, sowie der sofortigen Ausbreitung desselben auf  
dem Felde (auch im Winter) sind in diesem Blatte so  
vielfach wiederholt erörtert worden — wir verweisen  
hier nur auf die werthvollen Mittheilungen des Herrn  
Oberamtmann Groppe in Nr. 50 des landwirthschaft-  
lichen Intelligenzblattes de 1867 — daß wir nur  
deswegen darauf zurückkommen, weil wir glauben, die-  
ses den zahlreichen, im Laufe dieses Jahres neu hinzu-  
getretenen Lesern schuldig zu sein. Von diesem Ge-  
sichtspunkte aus betrachtet, erscheint uns die Wiedergabe  
des in der Zeitschrift des landwirthschaftlichen Central-  
vereins für die Provinz Sachsen veröffentlichten Inhaltes  
eines Vortrages, welchen der Herr Oberamtmann G.  
Kleemann zu Gatterstedt, im Querfurter landwirthschaft-  
lichen Verein über den erwähnten Gegenstand gehalten  
hat, nicht unangemessen. Derselbe lautet wie folgt:  
1) Der Stallmist darf in der Düngstätte nicht länger  
aufgehäuft liegen bleiben, als bis derselbe so weit in  
Gährung gerathen ist, daß sich das Stroh zerreiben  
läßt, der Mist aber noch sehr bequem und leicht mit  
der Gabel geladen werden kann. Bei längerem Lie-  
genlassen des Stallmistes in der Düngstätte schreitet  
die Gährung und dann Fäulniß des Mistes so weit  
vor, daß der größte Theil der düngenden Stoffe des-  
selben nutzlos in die Luft verfliehet. Letzterer Fall würde  
eintreten, wollte man also den Mist den ganzen Win-  
ter hindurch auf der Düngstätte liegen lassen; man  
würde dann anstatt 2 Fuder guten Mistes nur 1  
Fuder speckigen und verfaulten Mist, der aus dem Lande  
leicht verfliehet und verlorst, herausfahren; es bedingt  
dieses Verfahren eine der größten Verschwendungen, die  
ein Landwirth begeben kann. — 2) Wenn der Stall-  
mist auf das Feld gefahren wird, darf derselbe nie in  
kleinen Haufen darauf liegen bleiben, sondern muß so-  
fort sorgfältig darauf ausgebreitet werden. In diesen  
kleinen Haufen setzt der Mist seine Gährung und dann  
Fäulniß ebenfalls fort, und es tritt derselbe Fall, ein,  
als wenn der Mist in der Düngstätte lange liegen  
bleibt: er verfliehet sich ohne Nutzen und verursacht zum  
Ueberflusse noch Geruch. Um diese großen Verluste  
zu vermeiden, bleibt uns nichts Anderes übrig, als den  
Stalldünger, sobald derselbe auf der Düngstätte die  
nöthige Gährung erlangt hat, was nach circa vier  
Wochen eintritt, — sofort auf das Feld zu fahren  
und denselben sehr sorgfältig auszubreiten.

Hier entsteht nun die Frage: erleidet der auf dem  
Acker ausgebreitete Dünger keine Verluste? da besonders  
der im Winter ausgeführte Mist doch nicht unterge-  
pflügt werden kann. Die Erfahrung der Praxis so  
wie auch die Wissenschaft sagt nein. Wenn der Mist,  
besonders auf gepflügtem Ackerlande ausgebreitet, eine  
Zeit lang liegen bleibt, geht nichts von seiner guten  
Wirkung auf den Boden verloren. Durch den freien  
Zutritt der Luft tritt bei dem ausgebreiteten Dünger,  
anstatt der Gährung und Fäulniß, ein chemischer Pro-  
zeß ein, bei welchem sich nicht, wie im ersten Falle,  
flüchtige, in die Luft entweichende Ammoniakverbindun-  
gen bilden, sondern vielmehr nicht flüchtige, salpetersaure  
Salze, welche, von den atmosphärischen Niederschlägen  
ausgewaschen, der Ackerkrume mitgetheilt und einverleibt  
werden. Auch die mechanische Wirkung des Düngers  
geht dem Ackerlande nicht verloren, da der Mist doch  
später immer eingepflügt wird, und sich dann, da er sehr  
mürbe geworden ist, viel besser im Lande vertheilt  
und mit demselben mischen läßt, als frisch ausgeführter lan-  
ger Mist. Wir sehen im Ackerlande unter solchem  
längere Zeit ausgebreiteten Mist eine Ackergerne ent-  
stehen, wie wir sie nicht besser wünschen können; ein  
vorzüglicher Wuchs der Pflanzen, — der sich oft auf  
mehrere Jahre auszeichnet — giebt Zeugniß von der  
ausgeübten Wirkung der Düngung.

Nachteile können nur entstehen, wenn das Land  
eine sehr abhängige Lage hat, so daß namentlich stä-  
kere Regen die düngenden Theile des Mistes weit weg-  
schwemmen könnten; oder wenn das Ackerland sehr  
verauert ist, so daß bei dem Verfahren die Quecke sehr  
die Oberhand zu bekommen vermöchte, indem selbst-  
redend das Land unter dem gebreiteten Mist immer  
etwas später austrocknet, was in nassem Frühjahr be-  
sonders nachtheilig sein würde, indem die Quecken durch-  
wachsen und dann sehr schlechte Pflugarbeit bedingen.  
Bei gut kultivirtem Lande wird aber der Nachtheil des  
etwas späteren Austrocknens desselben, durch die vor-  
zügliche Gabe welche das Land unter dem Mist er-  
hält, bedeutend überwogen.

Da es ein anerkannter Grundsatz ist, den Mist  
nur bei trockenem Wetter und flach unterzupflügen, so  
bin ich der Ansicht, daß man den Mist, welchen man  
zur Frühjahrseinstellung im Herbst aufhäuft, nur unter-  
pflügt, wenn es früh geschneen kann und wenn es sich  
flach und gut bewerkstelligen läßt. Sonst aber ist zu  
rathen, besonders später im Herbst und wenn das  
Pflügen schwer geht, so wie bei Ausfuhr des Mistes  
im Winter, den Stalldünger stets auf das vorher ge-  
pflügte Land zu fahren, daselbst sorgfältig auszubreiten  
und in jedem Falle bis zur Frühjahrseinstellung ruhig  
liegen zu lassen; dies selbst dann, wenn wirklich im  
Winter eine Periode kommen sollte, wo das Unterzup-  
flügen desselben bewerkstelligt werden könnte. Auch wenn  
der Mist auf Stoppelacker gefahren und gebreitet wor-  
den ist, wird es immer nachtheilig sein, denselben im  
Winter feucht einzupflügen.

Bei Düngung zu Futterrüben und Kartoffeln u.,  
denen im Herbst eine tiefe Pflugart gegeben werden  
soll, muß der Mist, wenn nicht so früh gebreitet wer-  
den kann, daß Zeit bleibt denselben flach unterzupflügen,  
stets auf die vorher tief bearbeitete Ackerkrume gefahren  
und daselbst ausgebreitet werden, worauf er erst im  
Frühjahr flach eingepflügt wird. Wollte man den Mist  
im Herbst tief mit unterpflügen, so würde man sehr  
wenig Nutzen von dieser Düngung haben; durch das  
tief Vergraben des Mistes wird die atmosphärische  
Luft von demselben abgeschnitten, er verrotzt, ver-  
modert und verfauert, und äußert keine wohl-  
thätige Wirkung auf die darauf angebaute Frucht, bis  
er vielleicht später einmal wieder an die Oberfläche ge-  
bracht wird, wo er dann aber seine wohlthätige Dünge-  
kraft auf das Ackerland zum größten Theile verloren  
hat. Mindestens aber handelt es sich bei diesem fehler-  
haften Verfahren um ein nutzlos vergrabenes auf diese  
Dauer keine Zinsen bringendes Kapital. Ein schneller  
Umsatz und Aufbarmachung unseres Düngkapitals  
bleibt aber immer für uns Landwirthe eine große  
Hauptfrage.

### Neueste Nachrichten.

Wien, 28. Januar. Unterhaus. Auf die  
Interpellation, betreffend die fortgesetzte Thätigkeit der  
geistlichen Ehegerichte, erklärte der Justizminister, daß  
die Rechtskraft der geistlichen Ehegerichte in Folge der  
neuen Gesetzgebung über diesen Gegenstand aufgehört  
habe; gegen die hier vorkommenden Ueberschreitungen  
werde die Regierung auf gesetzmäßigen Wege vor-  
gehen, und falls die bestehenden Gesetze dazu nicht  
ausreichen, ungesäumt weitere Vorlagen einbringen.

Triest, 28. Januar. Heute Nacht brach  
im Bahnhofe Feuer aus. Die Depots, Waaren-  
magazine und die Douane stehen in vollen Flammen.

Paris, 27. Januar. Cialdini verweilt auf  
der Rückreise von Madrid seit drei Tagen in Paris;  
er hat dem italienischen Gesandten Ritter Nigra, und  
dem spanischen Botschafter Doyaga, Besuche abgestattet  
und wird morgen nach Florenz abreisen. — Die  
„France“ sagt, Griechenland habe in offizieller Weise  
an die Regierungen von Rumänien und Serbien die  
Anfrage gerichtet, welche Stellung sie im Falle eines  
Krieges einnehmen würden und habe die Ueberzeugung  
erhalten, daß diese Staaten sich neutral verhalten  
würden. — Der politische Agent Rumäniens, Johann  
Strat, hat am Montag dem Minister der auswärti-  
gen Angelegenheiten, Marquis de Lavalette, seine Be-  
glaubigungsschreiben überreicht. Die „France“ bemerkt,  
daß Strat beauftragt sei, sehr befriedigende Erklärungen  
seitens der rumänischen Regierung abzugeben. —  
Die von den Deputirten Belmont und Buffet ange-  
meldeten Interpellationen über die innere Lage Frankreichs  
sind von den Bureau's zurückgewiesen. — Gefesselter  
Körper. Das Interpellations-Gesuch Benoits, be-  
treffend die Anwendung des Vereinsgesetzes, wird von  
sämmlichen Bureau's genehmigt. Die Prüfung der  
Wahl Dumas (Sohn) im Departement Gort ruft  
eine längere Debatte hervor, bei welcher sich die De-  
putirten Thiers und Andelarre sowie Staatsminister  
Rouher betheiligten. Die Wahl wird schließlich für  
gültig erklärt.

London, 28. Januar. Charles Walewsky  
überbringt dem Könige Georg von Griechenland zugleich  
einen Brief des Kaisers Napoleon. — Die „Times“  
enthält ein Telegramm aus Madrid, worin gemeldet  
wird, die provisorische Regierung habe an das diplo-  
matische Corps wegen der durch die Bollshäuser ver-  
übten Zerstörung des päpstlichen Wappens und des  
Abreisens einiger Konsulatswappen Entschuldigungs-  
schreiben gerichtet. Das Volk sei darüber verstimmt,  
daß die Regierung bis jetzt noch kein Schritt zur Sicher-  
ung der Religionsfreiheit erlassen habe. — Nach einer  
der Regierung zugegangenen Depesche sind den Maoris  
in Neuseeland durch die zusammengezogenen Truppen  
zwei Niederlagen beigebracht worden.

Liverpool, 27. Januar. Der Dampfer  
„Hipparchus“ ist mit der südamerikanischen Post und  
Nachrichten aus Montevideo vom 27. Dezember v. J.  
hier eingetroffen. Danach wäre der Angriff auf An-  
gostura am 21. und 22. Dezember geschehen. Es  
hieß, die Festung sei gefallen, doch sei Lopez entkommen  
und werde von den Verbündeten verfolgt.

Madrid, 27. Januar. Das heute verbrei-  
tete Gerücht, der päpstliche Nuntius habe die Stadt  
verlassen, hat sich nicht bestätigt. Der Sekretär und  
mehrere Beamte des hiesigen (Klerikalen) Journals „Pen-  
samiento espanol“ sind verhaftet worden.  
— In Burgos sind 13 Domherren verhaftet, in  
Miranda de Ebro 4 Seminaristen, welche sich durch

überreife Flucht als Mitschuldige des Mordmordes  
verdächtig machten. — Der Gouverneur hat eine Geld-  
summe mit Beschlagnahme belegt, die zur Vertheilung an die  
Meuterer bestimmt war. — Der Militär-Gouverneur  
von Burgos ist abgesetzt worden.

Petersburg, 28. Januar. Ein Telegramm  
der russischen Telegraphenagentur widerlegt die von der  
amtlichen Zeitung, dem „Regierungsboten“, gebrachte  
Nachricht, wonach der Rigaer Hafen frei vom Eise sein  
sollte. Der Hafen ist völlig zugefroren und kein Schiff  
in Sicht; das Meer ist noch frei vom Eise.

Konstantinopel, 27. Januar. Seitens  
der Pforte wird die Veröffentlichung des Nothbuchs  
vorbereitet. Dasselbe wird ungefähr 70 Depeschen ent-  
halten, die auf Streitigkeiten mit Griechenland Bezug  
haben. — Die „Turquie“ dementirt die Nachrichten  
anderer hiesiger Journale, welche die Abfahrt der Flotte  
Hobart Pascha's von Syra melden. — Die Pforte  
hat die Maßregeln Betreffs der Ausweisung griechischer  
Unterthanen suspendirt, da sie die Antwort Griechen-  
lands auf die Erklärung der Konferenzmächte abwartet.

### Telegr. Depeschen der Stett. Zeitung.

Breslau, 28. Januar. (Schlußbericht.) Weizen  
per Januar 63 Br. Roggen per Januar 50 1/2 Br.,  
per Januar-Febr. 49 1/2, per April-Mai 49 1/2. Raps  
per Jan. 91 Br. Rübsöl per Januar 9 1/2 Br., per April-  
Mai 9 1/2 Br. Spiritus loco 14 1/2, per Januar 14 1/2, per  
April-Mai 14 1/2.

Röln, 28. Januar. (Schlußbericht.) Weizen loco 7,  
per März 6. 6, per Mai 6. 9. Roggen loco 5 1/2,  
per März 5. 12 1/2, per Mai 5. 11. Rübsöl loco 10 1/2,  
Mai 10 1/2, per Oktober 11 1/2. Feinöl loco 10 1/2.  
Weizen behauptet. Roggen und Rübsöl niedriger.

Hamburg, 28. Januar. Getreidemarkt. (Schluß-  
bericht.) Weizen loco unverändert, Termine flau, per  
Januar 122 Br., 121 Br., per Jan.-Febr. 121 1/2 Br.,  
121 1/2 Br., per Febr.-März 121 Br., 120 Br., April-  
Mai 121 Br., 120 Br. Roggen loco unverändert,  
Termine flau, per Januar 90 Br., 89 Br., per Januar  
Februar 90 Br., 89 Br., per Februar-März 90 Br.,  
89 1/2 Br., per April-Mai 90 Br., 90 Br. Rübsöl loco  
20 1/2, per Mai 20 1/2, per Oktober 21 1/2. Rübsöl still,  
Spiritus sehr flau.

Bremen, 28. Januar. Petroleum raffiniert Standard  
white loco 7, per Februar 6 1/2.

Amsterdam, 28. Januar. Getreidemarkt. (Schluß-  
bericht.) Roggen per März 200, per Mai 201.

Liverpool, 28. Januar. Baumwollmarkt. (Schluß-  
bericht.) Upland 11 1/2, Orleans 11 1/2, Fair Egyptian  
13, Dypolera 9 1/2, Broad 9 1/2, Down 9 1/2, Ma-  
dras 8 1/2, Bengal 7 1/2, Smyrna 10 1/2, Periam 12 1/2.

### Börsen-Berichte.

Berlin, 28. Januar. Weizen, effektiv und seine  
Güte besser zu placieren. Termine ferner gewichen. Roggen-  
Termine setzten ihre schon gestern angenommene nach-  
gebende Tendenz fort. Der Markt eröffnete gleich mit  
billigern Offerten, wurde allmählich unter dem Einbruch  
größerer Realisationsverkäufe noch ferner im Preise ge-  
drückt, so daß wir von einem Rückgang von ca. 1/2  
pr. Wpl. zu berichten haben. Schluß etwas fester. Effek-  
tive Waare wurde zu Konsumzwecken aus dem Markt ge-  
nommen. Papier zur Stelle unverändert. Termine nur  
per Januar behauptet. Gel. 1200 Ctr.

Rübsöl wurde zu eher etwas billigeren Preisen nur  
mäßig gehandelt. Gel. 1200 Ctr. Auch Spiritus war  
zu gestrigen Schlusspreisen vielfach angeboten und mußten  
Abgeber sich sogar ferner wenig billigeren Geboten fügen.  
Gel. 20,000 Ctr.

Weizen loco 63—74 Br. per 2100 Pfd. nach Qua-  
lität, weißbunt pofn. 71 73 Br. bez., per April-Mai  
63 1/2, 1/2 Br. bez., Juni-Juli 65, 64 1/2 Br. bez.,  
August-Sept. 63 1/2, 1/2 Br. bez., per 2000 Pfd. bez., pr.  
Januar 63 1/2, 1/2 Br. bez., Januar-Febr. 62 1/2, 1/2,  
1/2 Br. bez., April-Mai 61 1/2, 51, 1/2 Br. bez., Mai-  
Juni 61 1/2, 1/2 Br. bez., n. Br., Juni-Juli 62 1/2, 1/2  
Br. bez., n. Br.

Weizenmehl Nr. 0. 4, 4 1/2, 5 Br.; Nr. 0. n. 1.  
3 1/2, 4 Br., Roggenmehl Nr. 0. 3 1/2, 3 1/2 Br., Nr. 0.  
n. 1. 3 1/2, 3 1/2 Br. Roggenmehl Nr. 0. n. 1. auf  
Lieferung per Januar 3 1/2, 17 1/2 Br., Januar-  
Febr. 3 1/2, 17 1/2 Br., Februar-März 3 1/2, 17 1/2 Br.,  
April-Mai 3 1/2, 16 1/2 Br. bez., n. Br., Mai-  
Juni 3 1/2, 17 1/2 Br., alles per Centner unversteuert  
inclusive Sack.

Gerste, große und kleine, a 43—55 Br. 1750 Pfd.  
Hafers loco 31—35 Br., polnischer 33 1/2, 1/2 Br.,  
galizischer 32 1/2 Br. bez., per Januar 32 1/2, 1/2 Br.,  
per Januar-Febr. 32 1/2, 1/2 Br., April-Mai 32 1/2, 32 1/2  
Br., Mai-Juni 32 1/2, 1/2 Br. bez.,  
Erbsen, Schmalz 60—70 Br., Futterwaare 54 bis  
58 Br.

Wintererbsen 82—85 Br.  
Wintererbsen 79—83 Br.  
Rübsöl loco 9 1/2 Br., pr. Januar n. Januar-  
Febr. 9 1/2, 1/2 Br. bez., April-Mai 9 1/2, 1/2 Br.  
bez., Mai-Juni 9 1/2, 1/2 Br. bez., September-Oktober 10 1/2,  
1/2 Br. bez.

Petroleum loco 8 1/2 Br., pr. Januar n. Januar-  
Februar 8 1/2, 1/2 Br. bez., Febr.-März 7 1/2, 1/2 Br. bez.,  
April-Mai 7 1/2, 1/2 Br. bez.,  
Feinöl loco 10 1/2 Br.  
Spiritus loco ohne Fass 15 1/2, 1/2 Br. bez., per  
Januar und Januar-Februar 15 1/2, 1/2 Br. bez., April-  
Mai 15 1/2, 1/2 Br. bez., 1/2 Br. bez., Mai-Juni 15 1/2, 1/2  
Br. bez., Juni-Juli 15 1/2, 1/2 Br. bez., 1/2 Br. bez., n. Br.,  
Juli-August 16 1/2, 1/2 Br. bez., n. Br., Sept.-Okt.  
16 1/2, 1/2 Br. bez.

Fonds- und Aktien-Börse. Die Börse eröffnete  
heute in abwartender Haltung und ohne die besseren Ba-  
iser Notierungen zu reaktivieren. Erst nach etwa einer  
halben Stunde kam Kaufslust auf, welche befestigend wirkte.

### Wetter vom 28. Januar 1869.

Im Westen:		Im Osten:	
Paris...	5, 5 Br.	Danzig...	3 1/2, 5 Br.
Berlin...	5, 5 Br.	Königsberg...	9, 9 Br.
Stettin...	5, 5 Br.	Moskau...	12, 12 Br.
München...	5, 5 Br.	Petersburg...	12, 12 Br.
Breslau...	5, 5 Br.	Moskau...	10, 10 Br.
Stettin...	5, 5 Br.	St. Petersburg...	10, 10 Br.
Im Süden:		Im Norden:	
Breslau...	5, 5 Br.	Christiansburg...	4, 4 Br.
Stettin...	5, 5 Br.	Stockholm...	1, 1 Br.
Stettin...	5, 5 Br.	Sankt Petersburg...	10, 10 Br.



Eisenbahn-Aktien.			Prioritäts-Obligationen.			Prioritäts-Obligationen.			Preussische Fonds.			Fremde Fonds.			Bank- und Industrie-Papiere		
Distende pro 1867/68.			Nachen-Düsseldorf			Magdeb.-Wittenb.			Freiwillige Anleihe			Babische Anleihe 1866			Distende pro 1867/68.		
Nachen-Maistrich	0 4	34 1/2	do. II. Em.	4	81	Magdeb.-Wittenb.	3	67 1/2	41	97 1/2	61	Babische Anleihe 1866	41	98 1/2	Berliner Kassen-Ver.	91 1/2	156 1/2
Altona-Kiel	5 4	108 1/2	do. III. Em.	4	83	do.	4	90 1/2	41	102 1/2	61	Babische Anleihe 1866	41	102 1/2	Handels-Ges.	8	125 1/2
Amsterd.-Rotterd.	5 1/2	94	Nachen-Maistrich	41	76 1/2	Niederst.-Märk. I.	4	86 1/2	41	93 1/2	61	35 fl.-Loose	4	31 1/2	Immobil.-Ges.	4	—
Bergh.-Märkische	7 1/2	123 1/2	do. II. Em.	5	82 1/2	do. com. I. II.	4	86 1/2	41	87 1/2	61	Bair. St.-Anl. 1859	41	95 1/2	Darmst.	6 1/2	107
Berlin-Anhalt	13 1/2	186	Bergh.-Märkische	41	94	do.	4	82	31	121	61	Brandenb. Anl. 1866	5	100 1/2	Braunschweig	5 1/2	107 1/2
Berlin-Güter St.	—	76 1/2	do. III. Em.	31	77 1/2	do.	4	93 1/2	31	56	61	Deutscher Anl. 1866	3	43 1/2	Bremen	4	83
do. Stamm-Prior.	—	93 1/2	do. Lit. B.	31	77 1/2	Niederst.-Märk. C.	5	98 1/2	31	80 1/2	61	Elbinger Anl. 1866	3	47 1/2	Danzig	5 1/2	105 1/2
Berlin-Hamburg	9 1/2	159 1/2	do. IV. Em.	41	89 1/2	Oberst.-Märk. A.	31	77	41	95 1/2	61	Sächsische Anleihe	5	106	Darmst. Credit	6 1/2	106 1/2
Berl.-Potsd.-Magd.	16 4	182	do. V. Em.	41	88	do. B.	31	77	41	95 1/2	61	Schwedische Loose	—	—	Deutscher	5	97 1/2
Berlin-Stettin	8 4	123 1/2	do. VI. Em.	41	86	do. C.	4	84 1/2	31	75 1/2	61	Deferr. Metalliques	5	51	Deutscher	0	2 1/2
Böhm. Westbahn	5 5	73 1/2	do. Duff.-Erf. I.	4	—	do. D.	4	83 1/2	31	75 1/2	61	National-Anl.	5	55 1/2	Deutscher	11	162 1/2
Bresl.-Schw.-Freib.	3 4	112 1/2	do. II. Em.	4	—	do. E.	31	75 1/2	31	76	61	1854er Loose	4	71 1/2	Deutscher	5 1/2	83 1/2
Brieg-Reiche	5 1/2	95 1/2	do. III. Em.	4	—	do. F.	4	90	31	76	61	1864er Loose	4	89 1/2	Deutscher	4	108 1/2
Elb.-Havel	8 1/2	117 1/2	do. IV. Em.	4	—	do. G.	4	88 1/2	31	76 1/2	61	1864er Loose	5	78 1/2	Deutscher	12 1/2	143 1/2
Elb.-Oder. (Wibb.)	4 1/2	117	Berlin-Anhalt	41	91 1/2	Deferr. - Französisch	3	272 1/2	41	83 1/2	61	1864er Loose	5	64 1/2	Deutscher	—	17 1/2
do. Stamm-Prior.	4 1/2	114	do. Lit. B.	41	95	neue	3	268 1/2	41	83 1/2	61	1864er Loose	5	60 1/2	Deutscher	—	94
Salz. Ludwigsb.	9 1/2	92	do. Lit. B.	41	92 1/2	Rheinische	4	84	31	74 1/2	61	1864er Loose	5	54 1/2	Deutscher	—	88
Salz. Lüttich	1 1/2	53	Berlin-Hamburg	41	96 1/2	do. v. St. gar.	31	89 1/2	31	74 1/2	61	1864er Loose	5	50 1/2	Deutscher	—	108
Ludwigsb.-Havel	9 1/2	154	do. Lit. B.	41	96 1/2	do. III. Em. 58/60	41	89 1/2	31	74 1/2	61	1864er Loose	5	50 1/2	Deutscher	—	105
Magdeburg-Halberst.	13 4	143 1/2	do. II. Em.	4	86 1/2	do. 1862	41	89 1/2	31	74 1/2	61	1864er Loose	5	50 1/2	Deutscher	—	111
Magdeburg-Leipzig	18 4	195 1/2	do. C.	4	84 1/2	do. v. St. gar.	41	95 1/2	31	74 1/2	61	1864er Loose	5	50 1/2	Deutscher	—	116
do. do. B.	4 4	89 1/2	Berlin-Stettin	41	91 1/2	Rhein-Nach-Bahn	41	92	31	74 1/2	61	1864er Loose	5	50 1/2	Deutscher	—	117 1/2
Main-Ludwigsb.	8 1/2	133	do. I. Em.	41	91 1/2	do. II	41	92	31	74 1/2	61	1864er Loose	5	50 1/2	Deutscher	—	118 1/2
Medlenburger	2 1/2	73	do. II. Em.	41	81 1/2	Mosko-Majan	5	87 1/2	31	74 1/2	61	1864er Loose	5	50 1/2	Deutscher	—	119 1/2
Münster-Gamm.	4 4	89	do. III. Em.	41	81 1/2	Majan-Kozlow	5	82	31	74 1/2	61	1864er Loose	5	50 1/2	Deutscher	—	120 1/2
Niederst.-Märkische	4 4	88 1/2	do. IV. Em.	41	81 1/2	Majort-Gräf. K. G.	41	—	31	74 1/2	61	1864er Loose	5	50 1/2	Deutscher	—	121 1/2
Niederst.-Märk. Zweig.	3 1/2	82	Breslau-Freiburg	41	—	do.	41	—	31	74 1/2	61	1864er Loose	5	50 1/2	Deutscher	—	122 1/2
Nordbahn, Krb.-Wibb.	—	75 1/2	Elb.-Havel	41	96	do.	41	—	31	74 1/2	61	1864er Loose	5	50 1/2	Deutscher	—	123 1/2
Stargard-Posen	13 1/2	177 1/2	Elb.-Oder. (Wibb.)	41	96	Schleswische	41	88 1/2	31	74 1/2	61	1864er Loose	5	50 1/2	Deutscher	—	124 1/2
do. Lit. B.	13 1/2	162 1/2	Stargard-Posen	41	96	Stargard-Posen	41	88 1/2	31	74 1/2	61	1864er Loose	5	50 1/2	Deutscher	—	125 1/2
Deferr.-Franz Staatsb.	8 1/2	178 1/2	do. do.	41	88	do. II.	41	89	31	74 1/2	61	1864er Loose	5	50 1/2	Deutscher	—	126 1/2
Donau-Lamontz	—	—	do. III. Em.	41	82 1/2	do. III.	41	89	31	74 1/2	61	1864er Loose	5	50 1/2	Deutscher	—	127 1/2
Rheinische	7 1/2	114 1/2	do. do.	41	91 1/2	Südbah. Staatst.	3	232 1/2	31	74 1/2	61	1864er Loose	5	50 1/2	Deutscher	—	128 1/2
do. Stamm-Prior.	7 1/2	114 1/2	do. IV. Em.	41	82 1/2	Thüringer	4	86 1/2	31	74 1/2	61	1864er Loose	5	50 1/2	Deutscher	—	129 1/2
Rhein-Nach-Bahn	0 4	29 1/2	do. V. Em.	41	82 1/2	do. III.	4	86	31	74 1/2	61	1864er Loose	5	50 1/2	Deutscher	—	130 1/2
Russische Eisenbahn	5 1/2	82 1/2	Colf.-Oder. (Wibb.)	41	81 1/2	do. IV. Em.	41	84 1/2	31	74 1/2	61	1864er Loose	5	50 1/2	Deutscher	—	131 1/2
Stargard-Posen	4 1/2	93 1/2	do. III. Em.	41	87 1/2	Stargard-Posen	41	88 1/2	31	74 1/2	61	1864er Loose	5	50 1/2	Deutscher	—	132 1/2
Südbah. Waggen	6 1/2	126 1/2	do. IV. Em.	41	85 1/2	do.	41	88 1/2	31	74 1/2	61	1864er Loose	5	50 1/2	Deutscher	—	133 1/2
Thüringer	8 1/2	135 1/2	Salz. Ludwigsb.	5	82 1/2	Stargard-Posen	41	88 1/2	31	74 1/2	61	1864er Loose	5	50 1/2	Deutscher	—	134 1/2
Wartau-Bien	8 1/2	57	Lemberg-Chernow	5	65 1/2	Stargard-Posen	41	88 1/2	31	74 1/2	61	1864er Loose	5	50 1/2	Deutscher	—	135 1/2
			Magdeb.-Halberst.	41	93 1/2	Stargard-Posen	41	88 1/2	31	74 1/2	61	1864er Loose	5	50 1/2	Deutscher	—	136 1/2
			do.	41	90 1/2	Stargard-Posen	41	88 1/2	31	74 1/2	61	1864er Loose	5	50 1/2	Deutscher	—	137 1/2

**Familien-Nachrichten.**  
**Geboren:** Ein Sohn: Herrn J. Giese (Stettin). — Herrn Engel (Cafesow). — Eine Tochter: Herrn W. Reppenbagen (Stettin). — Herrn F. Polk (Stettin).  
**Geftorben:** Herr Jakob Schlegelinger (Gollnow). — Sohn Felix des Herrn Schmidt (Stettin). — Tochter Emma des Herrn A. Köhler (Stettin).

**Todes-Anzeige.**  
Nach Gottes weisen, unerforschlichen Rathschlusse starb heute Nacht 12 1/2 Uhr meine heizinnigstgeliebte Frau, **Marie, geb. Wesenberg**, im Alter von 31 1/2 Jahren an der Brustentzündung nach 11-tägigem Krank-lager. Sieb 1, 21.  
Um stille Theilnahme bittet für sich und seine 3 unmündigen Kinder  
**Jugen,**  
Seminarlehrer.

Sammin, den 26. Januar 1869.

Berlin, den 14. Januar 1869.

### Bekanntmachung.

In Folge eines zwischen der Postverwaltung des Norddeutschen Bundes und dem Norddeutschen Lloyd zu Bremen abgeschlossenen Uebereinkommens wird ein Austausch baarer Einzahlungen nach und aus den Vereinigten Staaten von Amerika vom 1. Februar 1869 ab auf folgenden Grundlagen eingeführt.  
**Zahlungen bis zum Betrage von 50 Thlr.** (beziehungsweise 37 Gulden 30 Kr. Südd. Währung) können nach allen Orten in den Vereinigten Staaten von Amerika im Wege der Post-Anweisung gerichtet werden.  
Die Einzahlung erfolgt bei den Norddeutschen Post-Anstalten auf ein gewöhnliches Post-Anweisungs-Formular.  
Der Betrag, welchen der Absender nach den Vereinigten Staaten von Amerika überweisen zu sehen wünscht, ist auf die Post-Anweisung unter Abänderung des Vorbruchs „Thlr. Sgr. Pf. u. f. w.“ in Dollars und Cents Gold-Währung anzugeben. Die Postanstalt am Aufgaborte rechnet den vom Absender in vorstehend bezeichneter Weise notirten Betrag — für jetzt und vorbehaltlich anderweiter Festsetzung nach dem Verhältniß von 70 Cents Gold gleich 1 Thlr. — in die Thaler- resp. Guldenwährung um, und nimmt danach den sich ergebenden Betrag vom Einzahlender entgegen.  
Die Postanstalt am Aufgaborte ist mit hin auch im Stande, dem Empfänger genau Auskunft zu geben, welchen Betrag derselbe in Amerikanischer Währung in die Post-Anweisung einzurufen hat, um eine nach deutscher Währung ausgerechnete Zahlung in Amerika zutreffend leisten zu können.  
Die Gesamtgebühr beträgt:  
bei Einzahlung von Beträgen bis 25 Thaler, oder 43 1/2 fl. Südd. Währ., 5 Groschen oder 21 Kreuzer, bei Einzahlung von Beträgen über 25 Thaler, oder 43 1/2 fl. Südd. Währ., 50 Cents oder 21 Kreuzer, oder 87 1/2 fl. Südd. Währ., 12 Groschen oder 42 Kreuzer.  
Die Gebühr ist stets vom Einzahlender zu entrichten, thunlichst unter Verwendung von Freimariken.  
In den Kupon der Post-Anweisung hat der Absender seinen Namen und Wohnort einzurufen; weitere Notizen sind in dem Kupon bei Post-Anweisungen nach Amerika nicht anwendbar.  
In Amerika erfolgt die Auszahlung durch die Agenten des Norddeutschen Lloyd. Es gilt als Regel, daß die Auszahlung in Gold stattfindet; nur dann wenn der Adressat es wünscht, geschieht dieselbe in Papiergeld, sofern falls nach dem Tages-Kurse.  
Im Interesse der Förderung des Verkehrs ergeben von dem Norddeutschen Lloyd an Stelle der Original-Post-Anweisungen, welche in Deutschland zurückbleiben, an die Empfänger: briefliche Benachrichtigungen, welche ergeben: den Betrag der zu erhaltenden Auszahlung, den Post-Aufgaborte der Einzahlung und den Namen und Wohnort des Agenten, welcher mit der Auszahlung beauftragt ist. Diese Benachrichtigungen werden aber den Namen und Wohnort des Absenders der Post-Anweisung nicht enthalten, welcher vielmehr nur zur Kenntniß des betreffenden Agenten gelangt.  
Vor der Auszahlung des Betrages in Amerika muß der Empfänger sich in geeigneter Weise legitimiren. Es geschieht dies am einfachsten, wenn derselbe den Namen

und Wohnort des Absenders des Betrages zu bezeichnen vermag, weshalb empfiehlt es sich, daß der Absender von der erfolgten Einzahlung eines Geldbetrags nach Amerika den Adressaten brieflich unmittelbar unterrichtet, um ihm auf solche Weise die Führung der gedachten Legitimation zu erleichtern.  
Dem Absender wird die richtige Auszahlung der eingezahlten Beträge gewährleistet, abgesehen dem durch Krieg oder durch unabwendbare Folgen von Natur-Ereignissen herbeigeführten Verluste; der Anspruch auf Ersatz muß innerhalb eines Jahres, vom Tage der Aufgabe der Post-Anweisung an gerechnet, geltend gemacht werden.  
In den Vereinigten Staaten von Amerika werden von den Agenten des Norddeutschen Lloyd Zahlungen bis zum Betrage von 50 Dollars zur Ueberweisung nach dem Norddeutschen Postgebiete gegen einen, dem obigen entsprechenden Tarif angenommen. Die in dieser Weise eingezahlten Beträge werden — für jetzt und vorbehaltlich anderweiter Festsetzung nach dem Verhältniß von 1 Thlr. gleich 74 1/2 Cents — dem Ober-Post-Amte in Bremen überwie sen, von diesem auf gewöhnliche Post-Anweisungs-Formulare übertragen, und unterliegen demnach der gleichen Behandlung wie Post-Anweisungen im internen Norddeutschen Verkehr.

**General-Post-Amt.**  
**v. Philipshorn.**

### Bekanntmachung.

Verschiedene auf rot. 1400 N. veranschlagte Arbeiten zur Vergößerung des hiesigen Posthofes, namentlich Zimmermanns-Arbeiten sollen submittirt werden und ist hierzu auf

**Montag, den 8. Februar,**  
**Vormittags 10 Uhr**  
im Bureau des Unterzeichneten ein Termin angesetzt, in welchem die eingereichten Offerten in Gegenwart der erschienenen Bieter eröffnet werden werden. Die Bedingungen und Aufschläge liegen zur Einsicht aus.  
Swinemünde, den 29. Januar 1869.  
**Der Bau-Inspcctor.**  
**Alsen.**

Seute Freitag, den 29. Januar:

### III. Sinfonie-Concert

im großen Saale des Schützenhauses.

**Programm:**  
Nr. 1. Ouverture zur Op. „Jesondra“ von Spohr.  
Nr. 2. Gr. Sinfonie D-dur von L. v. Beethoven.  
Nr. 3. Serenade von Jos. Haydn. (Auf Verlangen).  
Nr. 4. Ouverture zu „Dimitri Donosoi“ v. Rubinstein.  
Nr. 5. Adagio a. d. C-moll Sonate (pathologisch) von L. v. Beethoven, für Orch. arrang. v. Stövesand.  
Nr. 6. Variationen über ein Original-Thema von Wärsch (neu).  
Nr. 7. Ouverture zur Op. „Roboisla“ von Cherubini.  
Anfang 7 1/2 Uhr. Entrée 5 Gr.

**Stövesand,**  
Kapellmeister.



### Vorläufige Anzeige.

Montag, den 8. Februar 1869,  
findet in Stettin ein einziges Concert von  
**Carl Tausig,**  
Königl. Hofpianist,

statt.  
Details hierüber bringen die Affichen und Annoncen-Boranschreibungen auf Billets werden in der Musikalien-handlung von **Dannenberg & Dühr** entgegen-genommen.

### Pommersches Museum.

Sonabend, den 30. Januar, Abends 7 Uhr, im Ca-sino-Saale, **Herr Dr. Mensch:** Lord Byron's „Cain“ und „Himmel und Erde.“

  
Der Verkauf aus meiner Kammerwoll-Stammshäuferei be-ginnt mit dem 4. Februar dieses Jahres. Das Vieh ist groß, stark und wollreich.  
**Laaske, im Januar 1869.**

**zu Puttlitz.**

### Für Auswanderer

billigste und beste Schiffsgelegenheit über Bremen nach Amerika vermittelt Bremer Post-dampfer und Bremer Segelschiffen bei

**J. H. P. Schröder & Co.**  
in Bremen, Langestraße Nr. 100,  
konzessionirte Schiffs-Expediten.

### Direkte Dampfschiffahrt zwischen

### Bremen und Newyork.

Unter neues eisernes unter Norddeutscher Flagge fahrendes Bremer Dampfschiff erster Klasse

### „Smidt.“

Wittwoch, den 17. März 1869,  
in direkter Fahrt nach Newyork abgehen.

Passage-Preise: Art. Thlr. 80. — in erster Kajüte.  
45. — in zweiter Kajüte (Steerage).  
40. — im Zwischendeck.  
Kinder unter zehn Jahren die Hälfte. Säuglinge 3 Thlr. Art. Passagiere in der zweiten Kajüte erhalten Zwischen-deck-Beförderung. — Die Annahme von Passagieren geschieht jetzt durch uns selbst, da die hiesigen Bremer Passagier-Expediten kontraktlich gebunden sind, nur für den Nord-Lloyd Passagiere anzunehmen. — Nach erfolgter Anmeldung werden umgehend die näheren Ueberfahrts-Bedingungen eingesandt.

**Bremen**  
**G. Lange & Co.**  
Die nachfolgende Expedition findet im Mai 1869. statt.

### Geschlechtskrankheiten

### Dr. van Slyke's Syphilis-Praeservativ.

Einziges nusehbares Mittel um sich vor der Ansteckung geschlechtlicher Krankheiten zu schützen. Anpreisungen dieses sich schon lange bewährten Mittels sind überflüssig, da sich Jeder durch 1 Probe-flasche von der Güte des Präservativs überzeugen kann.

Preis pro Flasche nebst Gebrauchsanweisung 1 Thlr. Bei Bestellungen nach außerhals werden 2 1/2 Sgr. Emballage pro Flasche berechnet.  
Der Betrag ist entweder per Postanweisung einzuschicken, resp. wird derselbe per Postvorschuß erhoben.

Wiederverkäufer erhalten Rabatt.  
**General-Depôt für Deutschland:**  
**Otto Ritter, Berlin, Wasserthorstrasse 28.**

### Für Maucher!

Dem rauchenden Publikum wird hierdurch Gelegenheit geboten sich seinen Cigarrenbedarf zu Fabrik-(en-gros) Preisen zu acquiriren. Unterzeichneter, der den Artikel genau kennt, hat große Posten Cigarren erstanden und offerirt in ausgezeichneter Qualität:

La Victoria (Carmen m. Cuba Brasil) per Mille 12 fl. — La Caoba, (Amst. Cub. Brasil. 14 fl. — La Rosita, (Amst. Cub. Havanna 15 fl. — La Fortuna, (Wit. Cub. Havanna) 17 fl. — La India, (Sedl. Havanna) 18 fl. — Savanna Upmann, (Savanna) 22 fl. — Lydia Thompson (Savanna) 26 fl.

Vorstehende Preise sind mindestens 30 % niedriger, als die üblichen Detailpreise. Probe 1/10 Rischen stehen gegen Baar, — Postanweisung oder Nachnahme, — zu Diensten.  
**S. Salomon in Minden, Westfalen.**



**Emser Pastillen,**  
bekannt durch ihre lindernde Wirkung bei grossem  
Reiz zum Husten, desgleichen  
**Malzextraktpastillen,**  
empfohlen als treffliches Linderungsmittel bei Reiz-  
zuständen der Athmungsorgane, bei Catarrhes und  
Keuchhusten à Schachtel 40 Stück enthalt. 7 1/2 Sgr.  
**Magnesia- u. Soda-Pastillen**  
als bestes Mittel gegen Magensäure,  
**Eisensacherat-Pastillen**  
gegen Bleichsucht à Schachtel 32 Stück enthaltend,  
6 Sgr.  
Niederlagen dieser wie meiner übrigen Pastillen-  
fabrikate befinden sich bei den Herren Apothekern  
in Stettin und in der Provinz.

**Dr. Otto Schür,**  
Stettin, Louisenstrasse No. 8.

**Beste frische  
Hollsteiner Austern**

empfehlen  
**L. T. Hartsch,**  
Schuhstr. 29, vormals J. F. Kröning.

**Empfehlung**  
von

**I. Englischem Futterrüben-Saamen für  
Land-Ackerwirthe.**

Diese Rüben, die schönsten und ertragreichsten von allen  
jezt bekannt, Futterrüben, werden 1-3 Fuß im Umfange  
groß, und 5, ja 10-15 Pfund schwer, ohne Bearbeitung,  
denn sie verlangen weder das Gießen noch das Häufeln,  
da nur die Wurzeln in der Erde wachsen, die Rüben aber  
wie ein Korbtopf über der Erde steht. Das Fleisch dieser  
Rüben ist dunkelgelb, die Schale kirchbraun mit großen  
Blättern. Die erste Ausfaat geschieht, sobald es die Witter-  
ung erlaubt, Anfangs März oder im April. Die Ernte  
ist Johann im Juli, so daß die er Äder zum zweiten Male  
mit derselben Rübe bestellt werden kann. Vorzüglich kann  
man dann die Rüben noch anbauen, wenn man die ersten  
Vorfrüchte herunter genommen hat, z. B. nach Grünfütter,  
Frühlingstartoffeln, Kaps, Lein und Roggen. Geschieht  
die letzte Ausfaat im Roggenhopyel und bis Mitte August,  
so kann man mit Bestimmtheit einen großen Ertrag er-  
warten und mehrere hundert Büschel anbauen.  
Auch wird der Versuch lehren, daß dieser Rübenbau  
gerne besser ist, als der Runkel- und Wasserrüben-An-  
bau, da nach der Rübenfütterung Milch und Butter einen  
feinen Geschmack erhalten, was bei Wasserrüben niemals  
der Fall ist, und als Düngung nimmt diese Rübe  
die erste Stelle ein. Das Pfund Saamen von der großen  
Sorte kostet 2 1/2 Sgr. und werden damit 2 Morgen befaat.  
Der Ertrag ist pro Morgen circa 230 bis 260 Scheffel.  
Mittelsorte 1 1/2 Sgr. Unter 1/2 Pfund wird nicht verkauft.

**II. Dem Borkharaschen Riesen-Honig-Klee.**

Dieser Klee gedeiht und wächst auf jedem Boden ganz  
vortreflich. Er wird vom April bis August geerntet und  
liefert bei zeitiger Ausfaat und nicht ganz armen Boden  
3-4, auf gutem sogar 5 Schnitt. Soll der Klee als  
Grün- oder Trockenfütter verwendet werden, ist allmonat-  
liches Abmähen bei einer Höhe von 1 1/2 Ellen nötig, da  
die zarten Blätter und Stengel dem Vieh nicht zusagen.  
Will man jedoch dem Klee vorzüglich des Saamens wegen  
anbauen, so lasse man ihn fortwachsen. Er blüht von  
Ende Mai bis August ungemindert reich und wird häufig  
von Bienen besucht. Blüthen und Blätter ist der feinste  
Balsamwurzgeruch eigen; es läßt sich aus ihnen Thee und  
Maitrank bereiten. Das erste Futter des zweiten Jahres  
gibt es im April. Der Ertrag ist ein ungemein reich-  
licher und empfiehlt sich vorzugsweise dieser Borkharasche  
Riesen-Honig-Klee dem Viehwirth mehr als jede andere Klee-  
gattung, weil er schneller und höher wächst und einen  
feinen Geschmack hat. Der Morgen liefert an 600 Ctr.  
grünes Futter und ist der Klee seines hohen Futterrei-  
thums wegen ganz besonders für Milchvieh und Schaf-  
vieh zu empfehlen. Sollfaat pro Morgen 12 Pfund. Das  
Pfund Saamen kostet 1 1/2 Sgr. Unter 1/2 Pfund wird nicht  
abgegeben.

**III. Schottischen Riesen-Turnips-Runkel-  
rüben-Saamen.**

Diese Rüben werden 18-22 Pfund schwer, haben ge-  
tes Fleisch und große kostbare Blätter; das Pfund kostet  
10 Sgr. Ertrag pro Morgen 450 Ctr.

**IV. Linum americanum album  
(verum).**

Lein, neuer amerikanischer weißer, sehr zu empfehlen  
wegen seiner Länge und seiner sehr weichen, feinen, seiden-  
artigen Fibern.

Dieser Lein-Saamen kostet à Pfund 10 Sgr., 10 Pfund  
3 1/2 Sgr.

**Ferdinand Bieck in Schwedt a. D.**  
Frankfurter Aufträge werden mit um-  
gehender Post expedirt.

**Extra feine Mecklenburger  
Tafelbutter,**

pro Pfd. 12 Sgr., sowie ächten

**Emmenth-Schweizer-,  
Holländischen Rahm- und  
Edamerkäse,**

**Chester-,  
Roquefort-,  
Stilton-,  
Neufchateller-,  
Limburger Sahnen-,  
Kräuter- u. Parmesankäse**

empfehlen

**L. T. Hartsch,**

Schuhstr. 29, vormals J. F. Kröning.

**Die billigste Buchhandlung in Berlin!  
Bücher-Preisverabreichung!  
Interessante Werke u. Schriften.  
Bracht-Kupferwerke!!**

**herabgelegten Spottpreisen.  
Garantie**

für neue, fehlerfreie, vollständige Exem-  
plare, trotzdem die Preise so sehr  
ermäßigt.  
Das berühmte **Düsseldorfer Künstler-  
Album**, großes Bracht-Kupferwerk ersten Ranges, mit  
Text und den besten Kupferplatten der berühmten Düssel-  
dorfer Künstler, in pompösen Original-Bracht-Einbänden,  
mit Goldschnitt, Quart, nur 2 1/2 Sgr. — 1) **Schiller's**  
sämmtl. Werke, die vollständige illustrierte Gotta'sche  
Original-Brachtausgabe, mit der berühmten Kaulbach'schen  
Stahlschnitt-Galerie, 2) **Der illustrierte Haus-  
freund** von den beliebtesten Schriftstellern, 3 Karte  
Oktavbände, mit den feinsten Stahlschnitten und Illustra-  
tionen, 3) **Friedrich der Große**, mit 24 Stahls-  
schnitten, Quer-Quart, gebunden, alle 3 Werke zus.  
nur 3 Sgr. — **Boz** (Dickens) ausgewählte illust. Werke  
beste existierende deutsche Brachtausgabe, 25 Bände, großes  
Format mit ca. 100 Kupfertafeln, eleg., nur 3 Sgr. 28 Sgr.  
**Walter Scott's** ausgewählte Romane, die schöne  
Ausg. in 7 großen Oktavbänden, statt 8 1/2 Sgr. nur 65 Sgr.  
**Anderen's** Romane, schöne deutsche Oktavausgabe  
8 Theile, nur 35 Sgr. — **Phyche**, nach Raphael, 16 Kunst-  
blätter, Quart, 2 Sgr. — **Illustrirte Naturge-  
schichte** aller Reiche, in 8 Bdn., gr. Oktav, mit über  
1000 Abbildungen, nur 50 Sgr. — **Die Novellen-  
zeitung**, gr. Quart, mit 74 Illustr. v. **Sonder-  
land**, eleg. gebd., mit Deckenvergoldung, nur 38 Sgr.  
— 36 der beliebtesten Längs für Clavier, nur neue,  
zus. 38 Sgr. — **Humboldt's** Reisen, vollständige Original-  
ausgabe in 6 Bänden, 2) **Humboldt's** Ansichten der  
Natur, 2 Bände, elegant gebd., 3) **Das Leben der  
Blumen**, naturhistorisches Brachtwerk, Oktav-Ausgabe,  
Beimpapier, reich vergoldeter Brachtband mit Goldschnitt,  
alle 3 Werke zus. nur 4 Sgr. — Das illust.  
**Thierreich**, Kupferwerk in gr. 4to, mit 430 Ab-  
bildungen, fein gebd., mit Deckenvergoldung, Quart, nur  
50 Sgr. — **Bibliothek deutscher Original-Romane**,  
10 Karte große Oktavbände, statt 15 Sgr. nur 45 Sgr. —  
**Die Kunstschätze Venedigs**, Galerie der  
Meisterwerke venezianischer Malerei, gr. Bracht-Kupferwerk  
vom Meist. Floß in Triest, jedes Blatt ein Meister-  
werk, Text von **Beck**, brillantes Bracht-Kupferwerk ersten  
Ranges, gr. Quart, eleg., nur 6 Sgr. — **Flygare**  
**Carlsens** beliebte 9 Romane in 59 Bänden, nur  
2 1/2 Sgr. — **Schwarz**, Marie Sophie, beliebte Ro-  
mane, hübsche deutsche Ausgabe, 118 Theile, nur 3 Sgr.  
28 Sgr. — **Legel's** ausgewählte Werke, 4 Bände, größtes  
Oktav, statt 6 Sgr. nur 50 Sgr. — **Lessing's** Werke,  
sehr eleg. gebd., 2) **Büßon's** Naturgeschichte,  
2 Bde. mit 100 Kupfern, beide Werke zus. nur 40 Sgr.  
— **Cooper's** ausgewählte Romane, 12 Bände deutsche  
Oktavausg., 12 Sgr. nur 2 1/2 Sgr. — **Dichter-Album**, (Pin-  
theon) elegantester Brachtband mit Deckenvergoldung und  
Goldschnitt, nur 40 Sgr. — **China**, Rand, Voll und  
Reisen, groß Br.-Kupferwerk in Quart, mit 35 feinen  
Stahlschn., gebd., statt 6 Sgr. nur 50 Sgr. — **Oken's**  
**Naturgeschichte**, die größte allgemeine aller  
Reiche, vollständig in 14 starken Bänden, größtes Okt.,  
Text, nebst vollständigem Kupfer-Atlas, größtes Quart,  
enthaltend sämmtliche viele tausende kostbar kolor. Kupfern,  
statt 44 Sgr. 12 Sgr. — **Venedig** und **Neapel**

gr. Oktav, 48 Brachtschnitte von Poppel und Kurz, nur  
1 1/2 Sgr. — **Byron's** complete Works, 5 Bände  
(englisch) in Stahlschnitten, nur 50 Sgr. — **Walter**  
**Scott's** Romane (englisch), 10 Oktavbde. nur 2 1/2 Sgr.  
1) **Byron's** sämmtliche Werke, 12 Bände, mit feinen  
Stahlschnitten, 2) **Körner's** sämmtl. Werke, vollständig  
in 2 Bände, eleg. gebd., beide Werke zus. nur 2 Sgr. —  
**Capt. Marryat's** beliebte Romane, die elegante  
deutsche Ausgabe, 32 Theile gr. Oktav, statt 11 Sgr. nur  
2 Sgr. 28 Sgr. — **Illustrirtes Haus- und Wirth-  
schafts-Lexikon. Conversation-Lexikon**  
für das praktische Leben, 10,000 Artikel, 22 mit über  
1000 Illustrationen, vollständig in 62 Theilen, groß  
Oktav, A-3, nur 4 Sgr. — Das **Weltall**, das be-  
rühmte, naturhistorische Kupferwerk v. Dr. Zimmermann  
mit 100ten Illustrationen, groß Format, statt 4 Sgr. nur  
40 Sgr. — Deutsche Jugendzeitung, die große, von Dr.  
Fabrizius, alt 2 1/2 Sgr., nur 28 Sgr. — **Paul de**  
**Kock's** humoristische Romane, illust. Bracht-Ausgabe  
50 Theile, mit 50 Kupfertafeln, nur 5 1/2 Sgr. —  
Die geheime Hölle von Dr. Feinrich (versteckt), 1 Sgr. —  
**Deinhardt's** Werke, die Bracht-Ausg. in 7 gr.  
großen Oktavbänden, eleg. statt 12 Sgr., nur 50 Sgr. —  
**Illustrirte Mythologie** aller Völker, 10 Bde., mit  
vielen Kupfertafeln, 35 Sgr. — **Dr. Menzel. Die**  
**Kunstwerke des Alterthums**, enthaltend  
die Werke der Malerei, Baukunst, Bildhauerei etc., in den  
verschiedenen Perioden und Schulen der Kunst, gr. Bracht-  
Kupferwerk in Quart, mit 60 großen feinen  
Stahlschn., eleg. gebd., nur 2 1/2 Sgr. — **Lamartine's**  
Werke, 45 Bde., Classiker-Form., nur 3 1/2 Sgr. — **Schmid-**  
**lin's** große **Botanik**, populär, 6ter Auflage, groß  
Format, mit über 1600 fein kolor. Kupfern, elegant  
geb., 3 Sgr. 1) **Album** von 200 Städten, Ansichten  
ihrer Kirchen, Monumente etc., auf 20 Kupfertafeln (feine  
Stahlschnitte, Quart, in sehr eleg. mit Gold verz. Mappe  
2) **Album** von Schleswig-Holstein, 24 Stahlschnitte,  
Quart, in eleg. Mappe, beide Werke zus. nur 2 Sgr. —  
**Landwirthschaft, Allgemeine**, große, neu be-  
arbeitet, von Schmidlin, vollständig in 2 starken Bänden,  
groß Format, mit 600 Abbildungen und Kupfertafeln,  
eleg., statt 7 1/2 Sgr., nur 55 Sgr. — **Laubes** Novellen,  
10 Bände, nur 40 Sgr. — **Alexander Dumas**  
Romane, hübsche deutsche Kabinetsausgabe, 128 Theile  
nur 4 1/2 Sgr. — **Eugen Sue's** Romane, hübsche  
deutsche Kabinetsausg., 128 Theile, nur 4 1/2 Sgr. —  
Die Geheimnisse des Theaters, 10 Bde. mit Kupfer-  
tafeln — nur 3 Sgr. — **Hogarth's** sämmtl. Werke,  
92 Kupfertafeln, vollständige Ausgabe, nebst Text, von  
Richter, Quart, nur 3 1/2 Sgr. — **Ramberg**,  
Somers Jilias, in 21 Kunstblättern des berühmten Ram-  
berg, Erklärung v. Mischel, größtes Quer-Folio, Brachtb.  
mit Goldschnitt, nur 2 1/2 Sgr. — **Chevalier Fau-**  
**blas**, die vollständige deutsche Br.-Ausg. in 2 Bänden,  
größtes Oktav, 2 1/2 Sgr. — **Fablas** Auswahl, 3  
Bände, 1 Sgr. — **Bibliothek deutscher Classiker**,  
60 Bändchen, mit vielen Portraits in Stahlschnitten,  
zusammen nur 1 Sgr. 11

**Gratis** werden bei Aufträgen von 5 Sgr. an die be-  
kannten Zugaben beifügt: gr. größerer Be-  
stellungen noch: **Kupferwerke, Classiker** etc.

**Geschäftsprinzip.** Jeder Auftrag  
wird sofort prompt und exact vollständig effectuirt, wie  
bereits seit über zwanzig Jahren. — Ein geehrtes Publikum  
wie unsere werthen Kunden in fast allen Orten Deutschlands  
bitten ihre Ordres wiederum einzusenden an die

**J. D. Polack'sche Export-  
Buchhandlung in Hamburg.**  
Geschäftsförmlichkeit Bazar 6 bis 8.

**Echter hellbrauner Dorsch-Leberthran  
(Oleum jecoris aselli),**

zubereitet zum medicinischen Gebrauch auf den Loffoden-Inseln und vor Füllung chemisch  
geprüft von

**Dr. L. J. de Jongh.**

Mitglied der medicinischen Facultät in S'Haag, correspondirendem Mitglied der Societé  
medicopraticue zu Paris etc. etc.

Dieser bereits seit länger als zwanzig Jahren in Deutschland,  
Frankreich, England und Russland zur Anwendung kommende Leberthran wird durch  
**sorgfältige Einsammlung und Ausscheidung von Dorsch-  
fischen** gewonnen. Bei seiner Zubereitung unterliegt er durchaus keinem chemischen  
Reinigungsprocesse, befindet sich vielmehr ganz in dem ungeschwächten pri-  
mitiven Zustande, wie er aus der Hand der Natur hervorgeht, und zeichnet sich  
**daher vor allen anderen Thransorten durch einen über-  
wiegenden Gehalt an heilkräftigenden Ingredienzien** aus, ver-  
möge deren er nicht allein in der Anwendung **bedeutend wirksamer und zu-  
verlässiger** ist, sondern auch **durch viel kleinere Mengen in viel  
kürzerer Zeit zum Heilziele führt**, zumal er die anerkannte seltene  
Eigenschaft besitzt, **leicht vertragen und gut verdaulich zu werden.**  
Mit Rücksicht auf diese höchst wichtigen therapeutischen Vorzüge erweist sich der **Dr.  
de Jongh'sche hellbraune Dorsch-Leberthran im Gebrauch**  
**billiger** als die sogenannten blanken oder gereinigten Sorten, während er sich noch  
dem gewöhnlichen ungereinigten Thran durch den ihm eigenthümlichen **besseren  
Geschmack und Geruch** unterscheidet, welche dem Patienten die Anwendung  
besonders erleichtern.

In **Original-Flaschen**, deren Etiquetten mit Stempel und Namens-  
unterschrift des Dr. de Jongh versehen sind und deren Enveloppen zum **Schutze**  
gegen **Verfälschungen** den gesetzlich **deponirten Namens-  
zug des Unterzeichneten** tragen, ist der **Dr. de Jongh'sche hell-  
braune Dorsch-Leberthran** echt zu beziehen aus dem Haupt-  
**Depot für den deutschen Zollverein und die Schweiz** bei

**J. W. Becker in Emmerich am Rhein,**

sowie unter anderen

**in Stettin bei Ferd. Keiler,**

**in Greifswald bei Herm. Ritterbusch.**

Soliden Geschäftshäusern solcher Orte, an welchen noch keine Niederlagen er-  
richtet sind, wird der Verkauf unter vortheilhaften Conditionen auf Verlangen übertragen.

**Für jede  
beliebige Zeitung**  
werden Annoncen durch mich zu Original-Preisen täglich  
expedit.  
**Herm. Ritterbusch,**  
Greifswald.  
Agentur- und Commissions-Geschäft,  
Zeitungs- und Annoncen-Expedition.

**Außergewöhnlich  
billige Cigarren.**  
1) Rife Domingo mit Brasil 1 Tbl.  
2) Ambalena mit Havana  
Schnitt 1 Tbl. 10 Sgr.  
3) fein Cuba mit Havana-  
Odeur, etwas besonders  
feines, 2 Tbl.  
Alle drei Sorten gut gelagert und von  
schönem egalen Brand nur bei  
**Bernhard Saalfeld,**  
große Laßstr. 56.

**Mutträge**  
für An- und Verkauf von Grund-  
stücken verschiedener Arten, so  
wie Verwaltung von Häusern, Verkauf und Verleihe  
von Hypotheken und Uebernahme aller Commissionen in  
Baaren empfiehlt sich  
**Ludw. Heiner, Schröder.**  
Fischerstraße.

**Vermietungen.**  
Gr. Bollweberstr. 39 ist die 2 Treppen hoch belegene  
herbstliche Wohnung von 6 Zimmern, Entree, Cabinet,  
besser Küche und allen vortheilhaften Zubehörs mit Wasser-  
leitung zum 1. April miethbar.  
Zu erfragen 1 Treppe links daselbst.

**Paradeplatz Nr. 2**  
ist eine freundl. möblirte Stube zum 1. Februar zu ver-  
mieten. Näheres große Bollweberstraße 43.

**Stettiner Stadt-Theater.**  
Freitag, den 29. Januar 1868.  
**Die relegirten Studenten.**  
Luftspiel in 4 Akten von Adolph Benedix.

**Abgang und Ankunft  
der  
Eisenbahnen und Posten  
in Stettin.**

**Bahzüge.**

**Abgang.**

nach **Berlin**: I. 6 U. 30 M. Morg. II. 12 U. 15 M.  
Mittags. III. 3 U. 51 M. Nachm. (Courierzug)  
IV. 6 U. 30 M. Abends.

nach **Stargard**: I. 6 U. 5 M. Morg. II. 9 U. 15 M.  
Morg. (Anschluß nach Kreuz, Posen und Breslau).  
III. 11 U. 25 M. Mittags (Courierzug).  
IV. 5 U. 17 M. Nachm. V. 7 U. 1 M. Abends.  
(Anschluß nach Kreuz) VI. 11 U. 3 M. Abends.

Zu Althaus Bahnhöfen schließen sich folgende Personen-  
Posten an: an Zug II. nach Berlin und Magd.,  
an Zug IV. nach Gollnow, an Zug VI. nach Pomm.  
Bah., Swinemünde, Gammeln und Treppe a. R.

nach **Stettin und Goldberg**: I. 6 U. 5 M. Morg.  
II. 11 U. 35 M. Mittags (Courierzug).  
III. 5 U. 17 M. Nachm.

nach **Wafewall, Stralsund und Wolgast**:  
I. 12 U. 45 M. Morg. (Anschluß nach Preusslau).  
II. 7 U. 55 M. Abends.

nach **Wafewall u. Stralsund**: I. 8 U. 45 M. Morg.  
II. 1 U. 30 M. Nachm. III. 3 U. 57 M. Nachm.  
(Anschluß an den Courierzug nach Gollnow und Ham-  
burg; Anschluß nach Preusslau). IV. 7 U. 55 M. Ab.

**Ankunft:**

von **Berlin**: I. 9 U. 45 M. Morg. II. 11 U. 26 M.  
Morg. (Courierzug). III. 4 U. 52 M. Nachm.  
IV. 10 U. 58 M. Abends.

von **Stargard**: I. 6 U. 15 M. Morg. II. 8 U. 25 M.  
Morg. (Zug aus Kreuz) III. 11 U. 34 M. Morg.  
IV. 3 U. 45 M. Nachm. (Courierzug). V. 6 U. 17 M.  
Nachm. (Personenzug aus Breslau, Posen u. Kreuz).  
VI. 10 U. 40 M. Abends.

von **Stettin und Goldberg**: I. 11 U. 34 M. Morg.  
II. 3 U. 45 M. Nachm. (Zug). III. 10 U. 40 M.  
Abends.

von **Stralsund, Wolgast und Wafewall**:  
I. 9 U. 30 M. Morg. II. 4 U. 37 M. Nachm.  
(Zug).

von **Stralsund u. Wafewall**: I. 8 U. 45 M. Morg.  
II. 9 U. 30 M. Morg. (Courierzug von Hamburg  
und Gollnow). III. 1 U. 3 M. Nachmittags  
IV. 7 U. 22 M. Abends.

**Posten.**

**Abgang.**

Karlsruhe nach Pommernsdorf 4 U. 5 Min. früh.  
Karlsruhe nach Grünhof 4 U. 15 Min. fr. a. 10 U. 45 Min. am  
Karlsruhe nach Grabow und Zallchow 4 Uhr früh.  
Bodenpost nach Neu-Tornay 5 U. 30 Min. früh, 12 U. Mitt.  
5 U. 50 M. Nachm.

Bodenpost nach Grabow und Zallchow 11 U. 25 M. Morg.  
und 5 U. 20 Min. Nachm.

Bodenpost nach Pommernsdorf 11 U. 25 M. Morg. u. 5 U.  
55 M. Nachm.

Bodenpost nach Grünhof 12 U. 30 M. Nachm., 5 Uhr 25  
M. Nachm.

Personenpost nach Pölig 6 U. Am.

**Ankunft:**

Karlsruhe von Grünhof 5 Uhr 10 Min. fr. und 11 Uhr  
40 M. Morg.

Karlsruhe von Pommernsdorf 5 U. 20 Min. früh.  
Karlsruhe von Zallchow u. Grabow 5 Uhr 35 Min. fr.

Bodenpost von Neu-Tornay 5 U. 25 M. fr., 11 U. 35 M.  
Morg. und 5 Uhr 45 Min. Abends.

Bodenpost von Zallchow u. Grabow 11 U. 20 M. Morg.  
und 7 Uhr 30 Min. Abends.

Bodenpost von Pommernsdorf 11 U. 30 Min. Morg.  
und 5 U. 50 Min. Nachm.

Bodenpost von Grünhof 4 Uhr 45 Min. Nachm.  
5 M. Nachm.

Personenpost von Pölig 6 Uhr Morg.